

## **Schönheit des Glaubens. Mit dem christlichen Glauben lebt es sich einfacher**

Liebe Kirchengemeinde, lieber Pater Alfred,

Danke für die Einladung hier auf dem „Busen“

– ah, SORRY – als plastischer Chirurg denkt man natürlich immer in anatomischen Strukturen.

Gibt es doch Parallelen zwischen der Schönheit des Körpers und der Schönheit des Glaubens.

Die Fastenpredigt ist eine vorösterliche Tradition.

Sie dient dazu den christlichen Glauben zu vertiefen:

Toleranz, Nächstenliebe, Frieden, Buße zu tun und Fasten bis Ostern.

Pater Alfred von der Seelsorgeeinheit „Bussen“, dem heiligen Berg Oberschwabens, hat mich auf einem privaten Treffen vor Weihnachten kennengelernt und war fasziniert von meinem Glauben und meinem Beruf. Menschen hoffen auf einen neuen Körper weil Sie mit ihrem Aussehen unzufrieden sind oder durch Unfälle entstellt sind und weil sie das enorm belastet.

Ich nehme ihnen den Druck sodass sie innerlich zufrieden werden. Das ist die Basis für ein erfülltes Leben.

Die Bodenseeklinik ist keine „BotoxKlinik“ sondern eine Klinik für ästhetische Chirurgie nach der Erfolgsformel:

– Schönheitswahn NEIN (Schlauchbootlippen gehören auf den Bodensee) und vernünftige Schönheitschirurgie JA.

Deswegen kommen Patienten aus der ganzen Welt in unsere Klinik. Gesundheit ist wichtiger als Schönheit. Das hat wohl Pater Alfred sehr beeindruckt und er hat mich dann für die Fastenpredigt eingeladen.

Die Fastenzeit – das ist mehr als Handyverzicht und Aschermittwoch Satire auf dem Nockherberg

Die 40 Tage vor Ostern bieten großartige Gelegenheiten zur spirituellen und intellektuellen Sammlung und Neufindung.

Die 40 tägige Fastenzeit bietet eine wunderbare Gelegenheit, nicht nur auf Süßigkeiten, Rauchen und Fleisch zu verzichten sondern auch in sich zu gehen, über das eigene Leben nachzudenken und zu reflektieren. Nebenbei ist Fasten auch äußerst gesund.

Kurz zu meiner Person:

Am 04.09.1949, Sonntagfrüh, um 4 Uhr im Bethesda Krankenhaus in Ulm geboren, bin ich in einem behüteten christlichen Elternhaus aufgewachsen. Vater: Forstdirektor und naturverbunden , Mutter: liebevolle Ehefrau. Meine Mutter sagte immer, du bist ein Sonntagskind, ein Glückskind. Natürlich wurde ich Ministrant werden – es war eine wunderbare Zeit mit tiefem Respekt gegenüber der katholischen Kirche. Das hat sich bis heute bei mir nicht wesentlich verändert. Jedes Jahr mache ich eine Wallfahrt auf dem Jakobsweg von Babenhausen, dem Geburtsort meiner Eltern, nach Kirchhaslach. Diese Tradition hat mein Vater eingeführt. Bevor er im 2. Weltkrieg an die Front musste, betete er dort zur heiligen Mutter Maria, dass er gut zurückkommen möge.

Das tägliche Abendgebet gehört zu auch zu meinem Ritual.

Zunächst bete ich für meinen Vater, meine Mutter und meinen Bruder, dass es ihnen im Himmel gut geht, und dann für alle weiteren verstorbenen Freunde und Liebsten auf Erden. Ich bete für meine Frau, meine Kinder und meine Enkelkinder, dass sie respektvoll mit dem Leben umgehen und sich an ihre Wurzeln erinnern.

Ich bin ein alemanischer Junge, der mit nichts angefangen hat, in die Welt hinauszog und inzwischen international bekannt bin auf meinem Gebiet. Ich habe aber die Wurzeln meines Elternhauses und meines christlichen Glaubens am Bodensee nicht vergessen.

Letztendlich ist der Glaube, gleich welcher Religion, die Inkarnation des Lebens und des Todes. Ein gläubiger Mensch hat es leichter im Leben.

Vorsicht! Die katholische Kirche liegt auf der Intensivstation – massenhafte Kirchenaustritte. Das müssen wir alle zusammen stoppen und die Kirche wieder attraktiver für die Jugend machen. Prominente Personen müssen zum christlichen Glauben stehen und das auch in Print-, TV- und Internetmedien publik machen.

So wie hier. Die Jugend muss vom christlichen Glauben begeistert werden. Wir alle zusammen schaffen das!

Wenn man alle Religionen studiert, auch den Koran, dann liegen die Religionen gar nicht so weit auseinander: Nach dem Tod ins Paradies oder in den Himmel.

Das Leben nach dem Tod ist in allen Religionen verankert und gibt mir auch in meinem christlichen Glauben Halt.

Mal schauen ob ich in den Himmel komme – denn auch im Himmel brauchen die sicher einen guten Schönheitschirurg!

## **BERGPREDIGT**

Die Bergpredigt tröstet und provoziert. Sie ist leise und laut, zärtlich und wuchtig, persönlich aber auch politisch. Die Bergpredigt hat es in sich, in jeder Hinsicht. Friedrich Dürrenmatt nannte sie die Rede aller Reden. Sie schreibt schon seit zweitausend Jahren Geschichte. Das macht sie so besonders.

Mönche und Mächtige, Privatleute und Politiker, Pazifisten und Kommunisten, Wissenschaftler und Literaten haben sich mit ihr beschäftigt. Sie gilt als Herzstück des neuen Testaments und Magna Carta des Christentums. Das Tun Jesu Christi wird darin Manifest, auch wenn die Kirchen und Gläubigen immer wieder hinter dem Anspruch zurück bleiben. Das Gebot der Gewaltlosigkeit, zugespitzt im Gebot der Feindesliebe stellt uns noch immer und immer wieder vor ein großes Dilemma.

Segnet die die euch fluchen. Aber ich sage euch: Leistet dem, der etwas Böses antut keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin. Und euch, die ihr mir zuhört sage ich, liebt eure Feinde, tut denen Gutes die euch hassen, segnet die die euch verfluchen. Betet für die die euch misshandeln. Diese Gebote fußen auf dem gemeinsamen Menschensein, sind ein stetiger Auftrag, im Handeln Jesu Maß zu nehmen. Den Jesu Verhalten zeigt dem Menschen wie Gott ist. Das hat über den privat-persönlichen Bereich hinaus auch politische Dimension. Es geht im Kern darum, den Feind zu einem Gesinnungswechsel zu bringen, seine Bosheit zu überwinden und ihn letztlich dazu zu führen, das er einen Weg der Versöhnung beschreitet.

Sicher. Angesichts der Kriege in der Ukraine, in Gaza. Angesichts der weltweiten bewaffneten Auseinandersetzungen und Tragödien, klingen Jesu Worte wie eine Utopie. Nicht geeignet, um Konflikte dieser Welt zu lösen. Dennoch sind sie eine Leitidee, ein dritter Weg zum Frieden zwischen passivem Dulden und gewaltsamer Revolte. Sie sind der paradoxe Versuch, sich dem Bösen gegenüber am Ende durchzusetzen, ohne seine Mittel zu brauchen. Nicht vor dem Bösen kapitulieren, nicht Konflikte vermeiden, sondern sich aktiv einsetzen für den Frieden. Der dritte Weg beschreibt einen Lebensstil zwischen jähzornigem Aufbrausen und dem Geschehen lassen.

Vier Kernelemente eines solchen Weges, einer Friedensethik, auch für den persönlichen Alltag können sein:

1. Weltweit die Menschenrechte schützen, Entwicklung fördern und Armut bekämpfen. International das Gemeinwohl durchsetzen, so wie die weltweite Perspektive von Gerechtigkeit und Solidarität.
2. Demokratie fördern und Rechtsstaatliche Strukturen aufbauen.
3. Ein Welthandel mit wirtschaftlicher Entwicklung und Industrialisierung.
4. Supernationale Verflechtungen schaffen und Bündnisse aufbauen.

Für den kleinen persönlichen Bereich mag gelten: Gewaltprävention hat Vorrang, Konflikte arbeiten wir auf und sorgen dafür, dass neue rasch gelöst werden.

Gewaltlosigkeit als Lebensstil im täglichen Leben.

Bei den Aussagen und Geboten der Bergpredigt geht es nicht um einzelne Taten, sondern um einen Lebensstil, der das individuelle Leben betrifft. Der aber gleichzeitig bedeutungsvoll ist für gesellschaftliche und politische Fragen. Das von Jesu angekündigte Reich Gottes hat nun einmal die menschliche Gesellschaft zum Ziel. Es ist verträglich mit der Ewigkeit. Es macht Mut, die Zeitlichkeit zu gestalten mit einer entwaffnenden Reaktion, die die Gewaltspirale unterbricht.

Biblische Friedenshoffnung ermutigt zu neuen Schritten. Die Waffen schweigen nicht nur. Es wird eine Friedensordnung begründet. Deshalb sind die Impulse der Bergpredigt unverzichtbar, wenn wir vom Frieden in der modernen Welt sprechen. Dem Jesu Wort weiß darum, dass der Mensch zum Schlechten gehörig ist: Aber auch zum Guten. Der Mensch ist grundsätzlich friedens- und versöhnungsbereit. Er kann so gewaltfrei wie möglich handeln und jeder Mensch kann immer wieder einen ersten kleinen und erfolgreichen Schritt tun, eben auf der Hoffnung auf ewigen Frieden bei und mit Gott.

Zum Schluss ein Gebet:

- Gott** - hört dich
- Gott** - sieht dich
- Gott** - versteht dich
- Gott** - beschützt dich
- Gott** - unterstützt dich
- Gott** - tröstet dich
- Gott** - schenkt die Frieden
- Gott** - ist bei dir
- Gott** - wird sich um dich kümmern

Wenn du Gott liebst und dich nicht für im schämst, teile dieses Gebet mit einem Freund und du wirst sehen, was Gott tun wird, wenn du daran glaubst.

Ich glaube daran.

Jeden Tag, wenn ich über die Seebrücke in die Klinik fahre bekreuzige ich mich, schaue in die wunderbare Natur – auf den Bodensee und in die Berge – und sage Danke lieber Gott, dass ich wieder einen Tag in Gesundheit leben darf.

Danke für die Aufmerksamkeit, vielen vielen Dank – Amen.